

§. 12. Wie man ein Pferd, ehe man es kauft, untersuchen soll.

Von welcher Gattung man auch ein Pferd kaufe, so muß man vorläufig trachten, es gelassen im Stall anzusehn und zu bemerken, ob es bald diesen bald jenen Fuß schont, oder ob es einen Vorderfuß vorsezt, welches anzeigt, daß es steif auf den Beinen ist. Wenn es aus dem Stall geführt wird, besieht man zuvörderst die Augen; hiernächst ist es die erste Sorge, daß man ihm ins Maul sieht, um das Alter zu erkennen. Alsdann betrachtet man es überhaupt vom Kopf bis auf die Füße. Man fühlt nach den Ganaschen, ob keine Drüsen vorhanden, und der Hals frey ist; man sieht in die Nasenlöcher, ob sie nicht angefressen sind, welches ein Zeichen des Rosses seyn könnte. Man betrachtet und befühlt mit den Händen den Wiederroß, die Schultern, Blätter, Beine, Knie, Kehlen, und bemerkt, ob alles rein, gesund und ohne Mängel ist. Man berastet die Dünnungen in den Seiten, ob sie nicht schlagen, hiernächst die Füße oben, unten und inwendig im Huf. Man läßt den Fuß aufheben, und schlägt mit dem dicken Ende der Peitsche, oder mit irgend etwas andrem, auf das Hufeisen, um zu sehen, ob sich das Pferd auch beschlagen läßt, und den Fuß bey dem Beschlagen nicht zurückzieht. Dann läßt man es traben, und sieht, ob es nicht hinkt, und ob es gut tragt. Hierauf probirt man es in der Arbeit, dazu es bestimmt ist; spannt es an, wenn es in der Kutsche gehen soll, oder sezt sich drauf, wenn man es reiten will, und bemerkt, ob es sich gut satteln und zäumen läßt.

Wenn alle diese Ceremonien vorüber sind, so bedingt man das Pferd, führt es in den Stall, wirft ihm
ein